



UPDATE

Hausmagazin des Landesbetriebs Information und Technik

Eine Low-Code-Plattform für die Landesverwaltung
Im Gespräch mit Dr. Oliver Heidinger

KI-Labor bei IT.NRW
Mit ChatGPT die Verwaltung in NRW revolutionieren

»The New Norm«
Unser Desk-Sharing-Modell,
das Raum und Ressourcen optimiert

Statistik-Wissen
Schulen in NRW

INHALT & IMPRESSUM

| | | |
|----|-------|--|
| 3 | ..... | Vorwort |
| 4 | ..... | Eine Low-Code-Plattform für die Landesverwaltung |
| 6 | ..... | Ausbildung bei IT.NRW |
| 8 | ..... | Frauen bei IT.NRW |
| 10 | ..... | Neue Geschäftsbereichsleiterin Fachverfahrensbetreuung & Betrieb |
| 12 | ..... | IT.NRW in einer Zahl |
| 13 | ..... | Rückblick: Statistische Woche 2023 in Dortmund |
| 14 | ..... | KI-Labor bei IT.NRW |
| 16 | ..... | IT.NRW kompakt |
| 18 | ..... | Statistik-Wissen: Schulen in NRW |
| 20 | ..... | Rechnungsabschluss 2022 |
| 24 | ..... | Nachhaltigkeit bei IT.NRW – »The New Normal« |
| 26 | ..... | NRW in einer Zahl |
| 27 | ..... | Ausblick |

IMPRESSUM

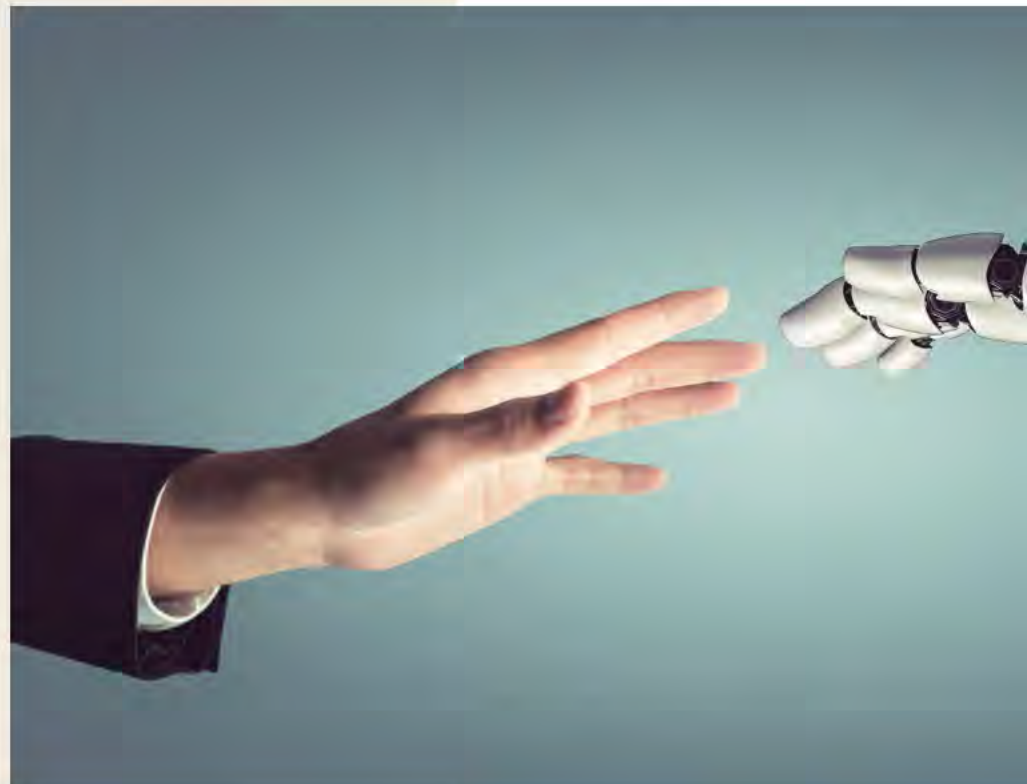
Herausgegeben von
Information und Technik
Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
0211 9449-01
update@it.nrw.de
www.it.nrw

📷 IT.NRW@INSTAGRAM
🌐 IT.NRW@LINKEDIN

REDAKTION

Tanja Bodenburt (V.i.S.d.P.)
Judith Mitic
Grafische Gestaltung und Illustrationen:
Sandra Brand
Daniel Bonrath
Gedruckt auf holzfreiem Papier mit
cobaltfreien veganen Druckfarben
auf Basis von nachwachsenden Pflanzenölen

© Information und Technik Nordrhein Westfalen,
Düsseldorf, 2023
Erschienen im Dezember 2023
Titelbild KI-generiert: © IT.NRW/Daniel Bonrath
Vervielfältigung und Verbreitung,
auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als zentraler IT-Dienstleister und als das Statistische Landesamt für NRW stehen wir in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Aufgrund des demografischen Wandels werden wir in Zukunft mit weniger Personal unsere Aufgaben wahrnehmen müssen, um attraktiv und handlungsfähig zu bleiben und weiterhin die Bedarfe der Kunden decken zu können.

Vor diesem Hintergrund und immer knapper werdenden Ressourcen ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) und ChatGPT erforderlich und sinnvoll. Doch was bedeuten die Begriffe und was steckt dahinter? Wie kann ChatGPT in der Landesverwaltung sinnvoll eingesetzt werden? Die Antwort auf diese Fragen beantworten wir in dieser Ausgabe.

Ein weiteres Instrument, das uns bei der Wahrnehmung unserer Aufgaben unterstützen kann, ist der Einsatz von Low Code. Die Low-Code-Technologie ermöglicht die Programm-Entwicklung ohne Programmierkenntnisse. Der Einsatz dieser Technologie hilft bei der effizienten und schnellen Entwicklung neuer Anwendungen und kann so die digitale Transformation beschleunigen.

Neben dem Einsatz der genannten Technologien müssen wir als Arbeitgeber auch in Zukunft attraktiv bleiben, um möglichst viele gute Fachkräfte für unser Haus zu gewinnen. IT.NRW hat aktuell 3 218 Beschäftigte, davon sind rund 37 Prozent Frauen. In unserem Geschäftsfeld IT haben wir aktuell einen Frauenanteil von 25 Prozent. Über die möglichen Gründe und was wir als zentraler IT-Dienstleister tun, um diesen Anteil zu erhöhen, haben wir mit der Leiterin des Bereichs Personal Dr. Runhild Dann gesprochen.

In unserer Themenreihe Statistik-Wissen geht es in dieser Ausgabe um das Thema »Schulen in NRW«. Wie viele Schülerinnen und Schüler gibt es in NRW? Welche weiterführende Schule wird nach der Grundschule am häufigsten ausgewählt? Diese und weitere Fragen beantworten wir in dieser Ausgabe anhand von Ergebnissen aus unseren Schulstatistiken.

Dies sind nur einige der Themen unseres Hauses, über die wir in der aktuellen Ausgabe der UPDATE berichten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihre Redaktion UPDATE

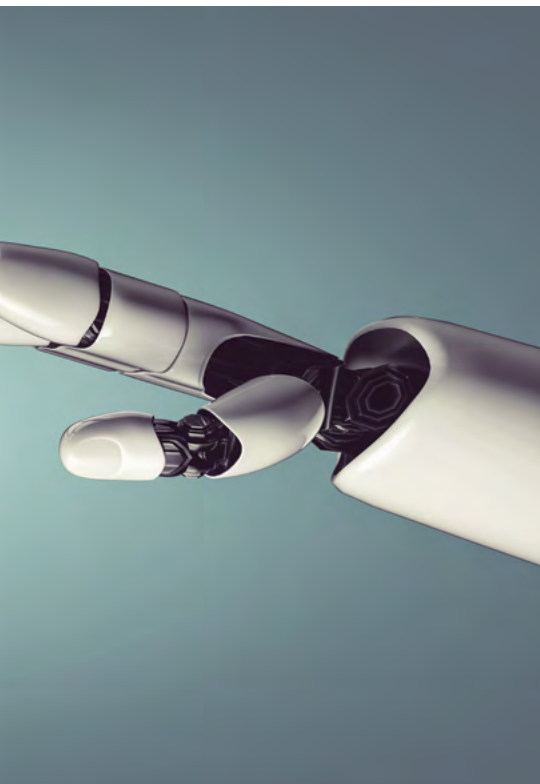


Foto KI-generiert © Blue Planet Studio - stock.adobe.com

A professional portrait of Dr. Oliver Heidinger, a middle-aged man with grey hair and glasses, wearing a dark suit and a white shirt. He is sitting on a black leather chair, looking directly at the camera with a slight smile. The background is a blurred indoor setting with green plants.

DURCH DIE NUTZUNG VON LOW CODE DIE DIGITALE TRANSFORMATION BESCHLEUNIGEN

Im Gespräch mit Präsident Dr. Oliver Heidinger zu der neuen Low-Code-Plattform für die Landesverwaltung

Herr Dr. Heidinger, IT.NRW baut in den kommenden Jahren eine Low-Code-Plattform für die Landesverwaltung NRW auf. Aber was ist Low Code überhaupt und was sind die Vorteile?

Low Code ist ein relativ neuer Trend in der Verwaltung und für viele ein Hoffnungsträger zur schnellen und effizienten Entwicklung neuer Anwendungen für Arbeitsprozesse der Verwaltungen.

In der herkömmlichen Programmierung bzw. Codierung wird eine Anwendung durch Softwareentwicklerinnen und -entwickler mit spezifischen Kenntnissen einer Programmiersprache erstellt. Der Begriff Low Code zeigt, dass genau diese Programmiersprachenkenntnisse in geringerem Maße benötigt werden, weil die Erstellung einer neuen Software durch grafisch unterstützte Modellierungsverfahren und mit visuellen Designwerkzeugen er-

»Anwendungen können durch Low Code deutlich schneller entwickelt und bereitgestellt werden.«

Dr. Oliver Heidinger

folgt. Anwendungen können durch Low Code deutlich schneller entwickelt und bereitgestellt werden.

Zudem können einmal entwickelte Bausteine wiederverwendet und in verschiedenen Projekten (falls nötig mit Anpassungen) nachgenutzt werden. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, Standardisierung mit gleichzeitiger Individualisierung zu verknüpfen.

Mit dieser einen Technologie-Plattform können wir verschiedenste Digitalisierungsprojekte aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen realisieren.

Wieso ist Low Code so wichtig für die Verwaltungsdigitalisierung? Ist es wie KI eine Schlüsseltechnologie?

Ich würde sagen ja. Low Code hat ein erhebliches Beschleunigungspotenzial bei der Verwaltungsdigitalisierung und ermöglicht darüber hinaus den Fachbehörden, fachliche Wartungsarbeiten zum Beispiel bei Rechtsänderungen selbstständig durchzuführen.

Durch den demografischen Wandel werden Aufgaben der Verwaltungen in Zukunft mit weniger Personal wahrgenommen werden müssen, um weiterhin die berechtigten Anliegen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft zu bearbeiten. Auch wir als zentraler IT-Dienstleister werden an vielen Stellen Personal verlieren. Wir werden also alle potenziellen Chancen in den Blick nehmen müssen, die es uns ermöglichen mit geringerem Personaleinsatz Dienstleistungsprozesse aufrecht erhalten zu

können. Das fehlende Fachpersonal wird in Zukunft auch für den Landesbetrieb ein wichtiges Thema sein.

Ist die Nutzung der Low-Code-Technologie somit ein Beschleuniger für die Digitalisierung? Das OZG 2.0 steht in den Startlöchern?

Ich erhoffe mir von der Low-Code-Plattform, die wir bei IT.NRW für die Landesverwaltung aufbauen, eine erhebliche Beschleunigung der digitalen Transformation. Ziel ist es, in den nächsten Jahren alle Verwaltungsprozesse digital zu unterstützen.

In der Vergangenheit haben wir erlebt, dass die Entwicklung neuer Services für die Behörden sehr zeitaufwendig ist und langsam vorangeht. Wir werden eine Beschleunigung in den herkömmlichen Vorgehensweisen nur begrenzt schaffen. Daher müssen wir verstärkt auch auf neue technologische Mög-

lichkeiten schauen. Durch die Nutzung der Low-Code-Technologie können wir Services kostengünstiger entwickeln, die relativ schnell auf die Produktionsumgebung gebracht werden können. Deswegen ist die Technologie für uns so wichtig.

Warum ist der Aufbau eines Low-Code-Competence Center bei IT.NRW so wichtig?

Die Low-Code-Technologie wird grundsätzlich der gesamten Landesverwaltung angeboten und kann ressortübergreifend in vielen Projekten eingesetzt werden. Es ist daher von großer strategischer Bedeutung, dass das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Digitalisierung Nordrhein-Westfalen die Entwicklung einer Low-Code-Plattform sowie den Aufbau eines Low-Code-Competence Centers beim Landesbetrieb beauftragt hat. Ein Competence-Center konzentriert dabei das Low-Code-Knowhow an einer Stelle und entwickelt ein umfassendes Low-Code-Framework mit zahlreichen nachnutzbaren Bausteinen. Diese Bausteine können dann in den verschiedenen Projekten eingesetzt und im Rahmen von Good-Practice-Vorgehensmodellen verwendet werden. Das ist ein Mehrwert für die gesamte Landesverwaltung.

Haben Sie schon konkrete Projekte ausgewählt, die Sie mit Low Code starten möchten?

Derzeit werden noch Auswahlkriterien definiert und die Festlegung der ersten Projekte in Abhängigkeit von den Geschäftsprozessoptimierungs-Projekt-Priorisierungen diskutiert. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl wird es sein, dass die Pilotprojekte das Potenzial haben, im Ganzen oder in Teilen wiederverwendet werden zu können. ■

HERZLICH WILLKOMMEN BEI IT.NRW

Zum Ausbildungsstart am 01.08.2023 haben wir insgesamt 26 neue Auszubildende und neun dual Studierende bei IT.NRW begrüßt, die mit uns gemeinsam die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung vorantreiben.

Am 01.09.2023 wurden dreizehn Verwaltungsinformatikerinnen und -informatiker durch unseren Präsidenten Dr. Oliver Heidinger ernannt. Sie absolvie-

ren ihren Praxisteil bei IT.NRW und studieren an der Hochschule Rhein-Waal am Standort Kamp-Lintfort.

Wir wünschen ihnen eine lehrreiche und interessante Reise in unserem Landesbetrieb und freuen uns, sie dabei begleiten zu dürfen. ■

Ausbildungsstart Verwaltungsinformatikerinnen und Verwaltungsinformatiker am 01.09.2023



Gemeinsam für 18 Millionen:

AUSZUBILDENDE UND DUAL STUDIERENDE GESUCHT

Auch für das Jahr 2024 suchen wir bei IT.NRW wieder Auszubildende und dual Studierende. Bei IT.NRW geht es um mehr als »nur« einen Job. Es geht um einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag: ein ganzes Bundesland digital voran zu bringen. ■

Das bieten wir:

- Faire Vergütung nach dem Tarifvertrag der Länder für Auszubildende
- Enge Begleitung durch erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder
- Flexible Arbeitszeiten zwischen 6:30 und 20:00 Uhr
- Interne Lehrgänge und externe Praktika (auch im Ausland)
- Sehr gute Berufschancen aufgrund hoher Übernahmequoten
- Wir zahlen deine Semestergebühren (für die dualen Studierenden)
- IT-Ausbildungszentrum (für die Auszubildenden der Fachinformatik)

Ausbildung mit Sinn

Wir bieten Ausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen modernen Berufen an und bieten auch über die Ausbildung hinaus viele Entwicklungsmöglichkeiten.

- Fachangestellte/Fachangestellter für Markt- und Sozialforschung (m/w/d)
- Fachinformatikerin/Fachinformatiker (m/w/d)
- Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)

Duales Studium – Theorie und Praxis wirklich sinnvoll verbinden

Wir bieten verschiedene Modelle für ein duales Studium, kombiniert mit einer Ausbildung oder mit Praxiseinsätzen.

- Duales Studium Verwaltungsinformatik (B.SC.) (mit Verbeamtung)
- Duales Studium Geoinformatik (B.ENG.)
- Studium Informatik Dual (B.SC.)
- Duales Studium angewandte Informatik (B.SC.)
- Duales Studium Informatik (B.SC.)
- Duales Studium Wirtschaftsinformatik (B.SC.) praxisintegriert

www.it.nrw/karriere

IT.NRW – Gemeinsam für 18 Millionen.

WARUM IST IT.NRW EIN ATTRAKTIVER ARBEITGEBER FÜR FRAUEN?

Im Gespräch mit Dr. Runhild Dann,
Leiterin des Bereichs Personal



Frau Dr. Dann, Sie sind seit August 2021 Leiterin des Bereichs Personal, also die Personalchefin bei IT.NRW. Bevor wir uns über das Thema Frauen in der IT unterhalten, würde uns interessieren, wie es denn insgesamt mit dem Anteil der Frauen bei IT.NRW aussieht? IT.NRW ist ja nicht nur der zentrale IT-Dienstleister für die Landesverwaltung, sondern auch das Statistische Landesamt für NRW?

Wir haben bei IT.NRW insgesamt einen Frauenanteil von rund 37 Prozent. Die Verteilung in den einzelnen Bereichen ist allerdings sehr unterschiedlich: Wir haben in der IT einen Frauenanteil von 25 Prozent, in den Bereichen Übergreifende Dienstleistungen liegt unser Frauenanteil bei rund 54 Prozent und in der Statistik bei 61 Prozent.

Und in den Führungspositionen?

In der sogenannten Laufbahngruppe 2.2, also dem ehemaligen höheren Dienst, haben wir einen Frauenanteil von 37 Prozent. Es bestehen aber auch hier deutliche Unterschiede zwischen der IT auf der einen und Statistik bzw. der Verwaltung auf der anderen Seite. Während wir in den IT-Bereichen ca. 28 Prozent weibliche Führungskräfte haben, sind es in den Bereichen Übergreifende Dienstleistungen und Statistik 57 bzw. 52 Prozent.

Für Stellen in den IT-Bereichen haben wir leider häufig schon weniger Bewerbungen von Frauen als von Männern, auch das ist einer der Gründe für den geringeren Frauenanteil. In der Vergangenheit haben weniger Frauen in den MINT-Bereichen eine Ausbildung oder ein Studium absolviert, ich hoffe, dass sich dies nach und nach ändert.

Was muss denn aus Ihrer Sicht getan werden, damit sich mehr Frauen für IT-Berufe interessieren?

Aus meiner Sicht ist eines der Grundprobleme, dass die Einteilung für vermeintlich weibliche oder männliche Interessen mitunter zu früh anfängt. Bereits in der Grundschule sollten die Kinder in den MINT-Fächern gefördert und die Mediennutzung und Medienkompetenz vermittelt werden. Unsere Kinder sind »Digital Natives«, also Personen, die mit den digitalen Technologien aufwachsen. Früher war es eher so, dass die Kinder, meist Jungen, durch das Gaming am PC Interesse an dem Bereich Informatik entwickelt haben.

Meine Tochter hat jetzt in der 3. Klasse einen Programmierkurs in der Grundschule und selbstverständlich machen auch die Mädchen mit. Ich glaube, dass viele Mädchen Interesse daran haben und dieses gefördert werden sollte. Welche Auswirkungen solche Veränderungen in der schulischen Bildung haben werden, werden wir allerdings erst mit einem größeren zeitlichen Abstand sehen, wenn die Schülerinnen und Schüler von heute auf den Arbeitsmarkt kommen.

Es müssten auch die unterschiedlichen Facetten im IT-Bereich noch bekannter werden. Viele denken beim Thema IT vor allem an das Thema Programmierung. Der IT-Bereich bietet aber sehr vielfältige Berufsfelder. Es gibt z. B. bei uns im Haus auch Bereiche wie die Projektwerkstatt oder das Business-Relationship-Management, also unsere Schnittstelle zu den Kunden, die auch andere Schwerpunkte haben.

Warum ist IT.NRW insbesondere für Frauen in der IT ein attraktiver Arbeitgeber?

Ich glaube, dass IT.NRW ein gutes Gesamtpaket bietet. Für uns ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Thema, auch wenn es eigentlich ein gesamtgesellschaftliches und kein Frauenthema sein sollte. In der Realität ist es aber doch häufig immer noch so, dass Frauen den größeren Anteil an der Care-Arbeit übernehmen. Wir bieten bei IT.NRW im Rahmen der flexiblen Arbeitszeit vielfältige Möglichkeiten, um berufliches und privates »unter einen Hut« zu bekommen. Unsere Stellen sind in der Regel auch geeignet für eine Teilzeittätigkeit.

Durch die flexible Arbeitszeit, die Teilzeitmodelle und die Möglichkeit, bis zu 80 Prozent im Homeoffice zu arbeiten, erleichtern wir den Wiedereinstieg in den Beruf nach Eltern- bzw. Familienzeit und schauen individuell, was für die Frauen das beste Modell ist.

Uns ist bewusst, dass wir aufgrund des demografischen Wandels in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht alle Stellen nachbesetzen können und es auch wichtig sein wird, unser vorhandenes Potenzial zu nutzen und wenn sie das wünschen auch unsere Teilzeitbeschäftigten dazu ermutigen, ihre Arbeitszeit zu erhöhen.

Das heißt, IT.NRW setzt nicht nur darauf, neues Personal einzustellen, sondern die eigenen Beschäftigten zu fördern?

Ja, genau. Die Fort- und Weiterbildung unserer Beschäftigten ist für uns ein ganz wichtiges Thema. Eine weitere Möglichkeit besteht auch darin, gemeinsam zu schauen, ob Teilzeitanteile erhöht werden können, wenn der Wunsch danach besteht. Hier ha-

»Wir haben in der IT einen Frauenanteil von 25 Prozent, in den Bereichen Übergreifende Dienstleistungen liegt unser Frauenanteil bei rund 54 Prozent und in der Statistik bei 61 Prozent.«

Dr. Runhild Dann

ben wir noch Potenzial, das wir nutzen und fördern können. »Bei uns schafftst du vielleicht statt einer halben Stelle auch eine 60 Prozent- oder dreiviertel Stelle«. Das ist eine wichtige Botschaft, nicht nur für die Frauen bei IT.NRW, sondern gesamtgesellschaftlich.

Wenn der Wunsch nach einer Erhöhung der Arbeitszeit besteht, kann dies auch in kleinen Schritten erfolgen, sodass man gut schauen kann, ob es dauerhaft möglich ist, mehr zu arbeiten. Sollte es doch nicht funktionieren, kann man die Arbeitszeit auch wieder reduzieren.

Mütter von kleinen Kindern haben häufig ein schlechtes Gewissen oder werden beäugt, wenn sie ihre Kinder spät aus der Betreuung abholen. Bei uns im Haus wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht nur auf dem Papier gelebt. Dies gilt im Übrigen nicht nur für die Frauen, auch Männern bieten wir natürlich die gleichen Möglichkeiten, um mehr Zeit mit ihrer Familie zu verbringen und ihr berufliches und privates Leben besser vereinbaren zu können. ■

A portrait of Dr. Katharina Tluk von Toschanowitz, a woman with glasses, wearing a dark blazer over a light blue shirt. She is sitting at a white table with her hands clasped, looking directly at the camera. The background is a large window with a view of green trees.

**SEIT DEM 26. SEPTEMBER 2023 LEITET
DR. KATHARINA TLUK VON TOSCHANOWITZ
DEN GESCHÄFTSBEREICH
FACHVERFAHRENSBETREUUNG & BETRIEB**

»Mein Ziel ist es dafür zu sorgen, dass wir die vorhandene Expertise und das Fachwissen nutzen, weiterentwickeln und ausbauen.«

Dr. Katharina Tluk von Toschanowitz

Die promovierte Informatikerin ist seit 2012 bei IT.NRW tätig und hat zuletzt den Bereich E-Verwaltungsarbeit geleitet.

Frau Dr. Tluk von Toschanowitz, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Aufgabe. Bitte beschreiben Sie kurz Ihren Werdegang vom Informatikstudium her bis zur Leitung des Geschäftsbereichs F – Fachverfahrensbetreuung und Betrieb.

Ich habe keine »reine« Informatik, sondern angewandte Systemwissenschaften in Osnabrück studiert. Dieser Studiengang ist interdisziplinär und umfasst Themen aus Mathematik, Informatik und Teilbereichen der theoretischen Physik in Verbindung mit einem Anwendungsfach, in meinem Fall die Biologie. Das interdisziplinäre Interesse zieht sich bei mir als roter Faden durch meinen Lebenslauf, denn ich habe dann in der Informatik im Rahmen eines interdisziplinären Graduierten-Kolleg in Bielefeld promoviert.

Auch bei IT.NRW habe ich von Anfang an in interdisziplinären Bereichen gearbeitet, unter anderem im Verfahrensbetrieb und im Roll-In. Das Roll-In koordiniert die Übernahme neuer Fachverfahren in den produktiven Betrieb bei IT.NRW. Seit Oktober 2019 habe ich dann das Servicebündel E-Verwaltungsarbeit geleitet, welches auch wieder sehr viele verschiedene Aufgabenfelder beinhaltet – vom Anforderungsmanagement über den Testbereich bis hin zu Betrieb und Support einerseits sowie bis hin zu Schulung und Kundenberatung andererseits.

Durch meine bisherigen Tätigkeiten im Verfahrensbetrieb und im Roll-In war ich früher bereits für den Betrieb verschiedener Verfahren aus dem jetzigen Geschäftsbereich F zuständig und habe u. a. das Digitale Asylverfahren mit eingerollt. Dadurch hatte ich bereits Kontakt zu vielen der relevanten Themenfelder und wusste, was mich erwartet. Auf Basis dieser Erfahrungen

freue ich mich auf neue Herausforderungen und bin bereit, jetzt auch Verantwortung auf einer höheren Ebene zu übernehmen.

Was sind aktuell die größten Projekte und Herausforderungen im Geschäftsbereich F – Fachverfahrensbetreuung & Betrieb?

Der Geschäftsbereich F ist ein sehr großer, vielfältiger und dadurch auch heterogener Geschäftsbereich. Wir haben viel Expertise in den verschiedensten Themenbereichen und müssen nun schauen, wie der Geschäftsbereich weiter zusammenwachsen kann und wie wir das vorhandene Fachwissen bündeln und Synergien nutzen können, um die vor uns liegenden, wachsenden Anforderungen zu meistern.

Wir haben im Haus und natürlich auch im Geschäftsbereich F sehr viele gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mir ist es wichtig, dass sie passende Rahmenbedingungen haben, um gut arbeiten zu können. Das gilt für die technische Ausstattung, aber auch für das gesamte Arbeitsumfeld. Wer gerne arbeitet, ist auch motiviert und kann dadurch auch hochgesteckte Ziele erreichen. Ich habe in meinem vorherigen Servicebündel der E-Verwaltungsarbeit sehr gerne gearbeitet und wir waren ein sehr gutes Team. Dieser Teamgedanke ist mir persönlich sehr wichtig, ohne dabei unsere strategische Ausrichtung aus den Augen zu verlieren. Mein Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass wir die vorhandene Expertise und das Fachwissen nutzen, weiterentwickeln und ausbauen.

Haben Sie eine Vision für Ihren Geschäftsbereich für die Zukunft?

Der Geschäftsbereich F ist für mich ein bisschen das »Herzstück« von IT.NRW, weil bei uns an der Schnittstelle zum Kunden viele fertige Produkte entstehen und damit auch ein großer Teil der Wertschöpfung geschieht. Die Grundlage dafür sind die Leistungen der anderen Geschäftsbereiche – nur im Zusammenspiel aller Bereiche ergibt sich das gemeinsame Ergebnis.

Wir haben im Geschäftsbereich viele Kolleginnen und Kollegen mit sehr viel Expertise und guten Ideen. Ich möchte gerne eine Kultur der aktiven Mitarbeit schaffen, um diese Ideen und Ansätze aufzunehmen und auf dieser Basis weiterzuentwickeln.

Wie schaffen Sie es, Familie und Beruf »unter einen Hut zu bekommen«?

Mein Mann und ich sind beide berufstätig und wir haben vier Kinder zwischen neun und dreizehn Jahren. Wir haben unsere Kinder immer dazu angehalten, selbstständig zu sein bzw. zu werden und z. B. zu Hause selber mit-helfen oder spontan einkaufen gehen, wenn einmal etwas fehlt.

Sie sind aber eng beieinander und können sich auch umeinander kümmern. Wir haben auch Unterstützung z. B. im Haushalt und haben immer geschaut, dass sie möglichst lange und verlässlich betreut werden. ■



IT.NRW IN EINER ZAHL

3 218

Beschäftigte

Bei IT.NRW arbeiten aktuell 3 218 Beschäftigte (Stand: Oktober 2023).

Davon arbeiten 2 074 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, also rund 65 Prozent in den vier Geschäftsbereichen der Informationstechnik. 362 Beschäftigte, also rund 11 Prozent arbeiten in der Verwaltung. In unserem Geschäftsbereich Statistik arbeiten 782 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, also rund 24 Prozent.

Zudem befinden sich aktuell 166 Auszubildende und Anwärterinnen und Anwärter in einem Ausbildungsverhältnis bei uns im Haus.

Gemeinsam für 18 Millionen: Bei IT.NRW ist jeder Moment sinnvoll. Wir bieten bei IT.NRW vielfältige berufliche Perspektiven und Karrieremöglichkeiten im öffentlichen Dienst.

www.it.nrw.de/jobs

STATISTISCHE WOCHEN 2023 IN DORTMUND

IT.NRW war offizieller Partner der diesjährigen Statistischen Woche. Sie fand vom 11. bis 14. September 2023 an der Technischen Universität Dortmund statt. An der Veranstaltung nahmen rund 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Bereichen der Statistik teil. Die Statistische Woche wird jährlich von der Deutschen Statistischen Gesellschaft zusammen mit dem Verband Deutscher Städtestatistiker und der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. durchgeführt.

Als das Statistische Landesamt für Nordrhein-Westfalen war IT.NRW mit zahlreichen Vorträgen in den Sessions der Statistischen Woche. An dieser Stelle möchten wir einen kurzen Rückblick auf einige der präsentierten Themen und Projekte geben:

Wer pendelt in Deutschland?

Die Frage »Wer pendelt in Deutschland?« stand im Vortrag von Dr. Olivia Martone und Chris Eichmann im Fokus. Die Vortragenden haben über die erwerbsbedingte Mobilität in Deutschland referiert und Einblicke in den interaktiven Pendleratlas gegeben: Dazu zählen z. B. die Mobilitätsströme, die Ein- und Auspendelgebiete sowie die Zahl der Pendelnden für jede Gemeinde bzw. jeden Gemeindeverband.

Die Pendelraten bilden eine wichtige Grundlage für verkehrspolitische Entscheidungen, für infrastrukturelle Planungen und zur Bedarfsplanung wirtschaftlicher Aktivitäten.

<https://pendleratlas.statistikportal.de>

Regionaldatenbank

Dr. Hanna Hoffmann und Dr. Andreas Köhler haben das Datenangebot der Regionaldatenbank Deutschland als zentrale Veröffentlichungsplattform mit ihren regionalstatistischen Auswertungs- und Analysepotenzialen vorgestellt. Dabei sind sie insbesondere auf die Möglichkeiten zur Weiterverarbeitung der Daten eingegangen und haben anhand der Webanwendungen Regionalatlas Deutschland und Stadt.Land.Zahl den automatisierten Abruf von Daten per Webservices gezeigt.

www.regionalstatistik.de

Weitere Vorträge waren:

Christoph Alfken:

Erreichbarkeitsanalysen mit georeferenzierten Daten als Erweiterung des kleinräumigen Datenangebots in der amtlichen Statistik

Maria Frese, Gina Overmann, Sebastian Mokross, Johannes Rohde, Christian Borgs:

Anomaliedetektion: Nutzung von Isolation Forests zur Priorisierung der Plausibilisierung von amtlichen Meldedaten

Sebastian Mokross, Christian Borgs:

Nutzung von Webscraping zur Datenerhebung der Erreichbarkeit von Lebensmittelhändlern

MIT CHATGPT DIE VERWALTUNG IN NRW REVOLUTIONIEREN

Künstliche Intelligenz (KI) und ChatGPT sind Begriffe, die uns aktuell in den Medien immer wieder begegnen und in unserem Alltag angekommen sind. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und immer knapper werdenden Ressourcen muss die öffentliche Verwaltung weiterhin die Bedarfe der Kunden decken und kommt an den Themen KI und ChatGPT nicht vorbei.

Aber was steckt hinter den Begriffen KI und ChatGPT und wie kann diese Technologie sinnvoll für die Landesverwaltung eingesetzt werden?

Künstliche Intelligenz (KI)

Das Forschungsfeld Künstliche Intelligenz gliedert sich in viele verschiedene Teildisziplinen. Es existieren zahlreiche unterschiedliche Definitionen – je nach Sichtweise (Industrie, Forschung, Politik). Das Europäische Parlament definiert KI wie folgt:

»Künstliche Intelligenz ist die Fähigkeit einer Maschine, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren. KI ermöglicht es technischen Systemen, ihre Umwelt wahrzunehmen, mit dem Wahrgenommenen umzugehen und Probleme zu lösen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Der Computer empfängt Daten (die bereits über eigene Sensoren, zum Beispiel eine Kamera, vorbereitet oder gesammelt wurden), verarbeitet sie und reagiert.

KI-Systeme sind in der Lage, ihr Handeln anzupassen, indem sie die Folgen früherer Aktionen analysieren und autonom arbeiten.«

Quelle: Webseite Europäisches Parlament

ChatGPT – Durchbruch der generativen KI

ChatGPT wurde von der Firma OpenAI entwickelt und ist ein sprach- und textbasierter Chatbot. Den großen Durchbruch hatte ChatGPT im November 2022, nachdem OpenAI die Software-Version GPT-3.5 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat – innerhalb von fünf Tagen meldeten sich weltweit eine Million Nutzende an.

Die Nutzung der generativen KI wie ChatGPT bietet Chancen und Herausforderungen. Sie führt zu einer deutlichen Veränderung der Arbeitswelt und hat einen erheblichen Einfluss auf Produktivität. Ein sinnvoller Einsatz

ist z. B. bei Routinetätigkeiten, Informationsverarbeitung und dem Verfassen von Texten.

Bevor ChatGPT in der Landesverwaltung in Nordrhein-Westfalen genutzt werden kann, müssen einige Aspekte wie z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Kosten, Einfluss auf Arbeitsprozesse, Akzeptanz und Anpassbarkeit geprüft und geklärt werden.

ChatGPT im Pilotbetrieb bei IT.NRW

Die Nutzung von ChatGPT in der Landesverwaltung NRW ist bislang für dienstliche Zwecke nicht möglich gewesen. Im Rahmen eines Enterprise Agreement mit Microsoft, eines Volumenlizenzprogramms, kann diese zukunftsweisende Technologie jetzt für ausgewählte Use Cases in der Landesverwaltung genutzt werden. Bei dem Produkt von IT.NRW handelt es sich um ein ChatGPT, welches über Microsoft Azure betrieben wird. Der Pilotbetrieb ist im September 2023 mit einem Proof of Concept der technischen Machbarkeit gestartet.

Bevor der Pilotbetrieb starten konnte, wurden die bereits genannten Aspekte wie Datenschutz und Datensicherheit geklärt. In enger Zusammenarbeit mit dem Chief Information Security Officer NRW wurde der rechtliche Rahmen festgelegt. Die Verarbeitung der Eingaben (Prompts) erfolgt auf Servern außerhalb des Landesverwaltungsnetzes in Westeuropa und ist laut Microsoft DSGVO-konform.

Einsatzmöglichkeiten von ChatGPT in der Landesverwaltung

Die Nutzung von ChatGPT in der Landesverwaltung wird durch das KI-Labor in der Startphase eng begleitet. Use Cases können über eine standardisierte Projektskizze bei IT.NRW eingereicht werden. Das KI-Labor prüft die Zulässigkeit des Vorhabens. Im Anschluss erfolgt der Zugriff auf ChatGPT und die Vertragsabwicklung über IT.NRW.

Trotz DSGVO-konformen Betrieb sollen zurzeit keine Use Cases mit personenbezogenen Daten, Dienstgeheimnissen

und automatisierter Verarbeitung und nur Use Cases mit Fokus auf frei zugängliche Informationen und das Vermeiden von automatisierten Entscheidungen prozessiert werden. Der Regelbetrieb von ChatGPT ist ab dem 01.01.2024 geplant.

Perspektive 2024: Large Language Model im On-Premise Betrieb

Im ersten Schritt plant das KI-Labor die Large Language Model-Technologie für die Landesverwaltung zu erschließen. Für diesen Zweck sind Investitionen in neue Hardware notwendig. Diese wird derzeit beschafft. Im nächsten Schritt soll die Gesamtstrategie, wie

z. B. Schulungskonzept, On-Premise, Infrastruktur, Austausch und Sprechstunde etc. entwickelt werden. Fragen der Auswirkungen auf die Beschäftigten sind in diesem Zuge mit der Personalvertretung zu erörtern.

Die Vision des KI-Labors für 2024 ist die Einführung einer Plattform, die den Zugang zu fortschrittlichen Large Language Models (LLMs) wie Open-Source-LLMs, Aleph Alpha oder ChatGPT bietet. Diese Plattform zielt darauf ab, administrative Prozesse durch Funktionen wie Textzusammenfassungen und Übersetzungen zu optimieren. Sie soll die Effizienz in der Verwaltung steigern, unter Einhaltung der Datenschutz- und Sicherheitsstandards. ■

ChatGPT wurde bisher in folgendem Kontext eingesetzt:

- Coding Assistenz
- Unterstützung bei der Erstellung von Richtlinien
- Zusammenfassen von Dokumenten
- Unterstützung bei der Erstellung von Texten
- Übersetzen in leichte Sprache

»Unsere Kunden erwarten von uns als zentraler IT-Dienstleister des Landes NRW funktionierende Produkte, Anwendungen und Services. Dafür brauchen wir auch KI. Es geht aktuell vor allem um praktische Lösungen, die operativ, schnell und in einem rechtssicheren Rahmen genutzt werden können, z. B. die Umwandlung Speech to Text oder eine Zuständigkeits- bzw. Dokumentenerkennung.«

Dr. Oliver Heidinger, Präsident des Landesbetriebs IT.NRW



AUSZEICHNUNG MIT DEM COMENIUS-EDUMEDIA-SIEGEL 2023

Für unser interaktives Micro-Learning-Nachschlagewerk »Lernkarten VMAS-ITPM«, das neue Führungskräfte beim Managen von IT-Projekten unterstützt, wurde IT.NRW gemeinsam mit unserem Partner Cornelsen eCademy & inside mit dem Comenius Siegel 2023 ausgezeichnet.

Lernkarten VMAS-ITPM ist ein von IT.NRW federführend durchgeführtes Pilotprojekt für den Statistischen Verbund, das die Inhalte des digitalen Handbuchs VMAS-ITPM in Form interaktiver Lernkarten, Filme und Checkpoints vermittelt. Das Vorgehensmodell

amtliche Statistik wird hinsichtlich des Projektmanagements bei Projekten mit Bezug zur Informationstechnologie (VMAS-ITPM) im Statistischen Verbund genutzt. VMAS-ITPM wurde von den Amtsleitungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Kraft gesetzt und gilt für alle IT-Projekte des Statistischen Verbundes.

Innerhalb von IT.NRW wurde das Projekt von Michael Nöthlich und Marina Wieners aus dem Bereich IT für Statistik F7 geleitet. ■

www.comenius-award.de

CHARTA ZUR VEREINBARKEIT BERUF & PFLEGE IN NORDRHEIN-WESTFALEN UNTERZEICHNET



Als Teilnehmer des Landesprogramms haben wir diesen Monat die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege unterzeichnet. Mit der Charta werden Unternehmen, Behörden und Organisationen in NRW, ausgezeichnet, die sich engagieren die Pflegefreundlichkeit ihres Unternehmens zu verbessern, indem sie zum Beispiel Pflege-Guides qualifizieren, ihre Arbeitszeitmodelle individuell überprüfen oder einen betrieblichen Pflegekoffer nutzen.

In NRW sind zurzeit 1,2 Millionen Menschen pflegebedürftig. Die meisten von ihnen werden zuhause von ihren Angehörigen versorgt. Diese sind in vielen Fällen berufstätig: Schätzungsweise

500 000 Erwerbstätige in NRW pflegen zusätzlich zu ihrem Beruf Familienmitglieder oder Freundinnen und Freunde.

Bei IT.NRW sehen wir uns als Arbeitgeber hier in der Verantwortung, einerseits der demografischen Entwicklung der Gesellschaft und andererseits vor allem den Bedürfnissen unserer Beschäftigten, die eine Pflegeverantwortung übernehmen, Rechnung zu tragen. Wir haben bereits seit 2013 einen Pflegeberater aus dem Kreis der Sozialen Ansprechpartnerinnen und -partner bestellt, der alle pflegenden Angehörigen bei IT.NRW zu diesem Thema berät. ■

Überwachungsaudit bestanden:

IT.NRW WIRD BSI-GRUNDSCHUTZ NACH ISO 27001 BESTÄTIGT

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat IT.NRW im Juni 2023 den erfolgreichen Abschluss des Überwachungsaudits nach ISO 27001 auf der Basis des IT-Grundschutzes bescheinigt. Der Auditor bescheinigte IT.NRW ein sehr gut aufgestelltes Informationssicherheitsmanagementsystem und einen guten Stand bei der technischen Absicherung der Betriebsinfrastruktur (BIS).

Unser Landesbetrieb ist gemäß Beschluss des Landeskabinetts (2015) zur Umsetzung des BSI-Grundschutzes verpflichtet. Der BSI-Grundschutz hilft bei der standardisierten Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen zur Absicherung des IT-Betriebs. Kunden haben mit dem Zertifikat den Nachweis, dass die in der Betriebsinfrastruktur bei IT.NRW betriebenen Verfahren auf einer Plattform laufen, die den höchsten Anforderungen an die Informationssicherheit genügt. Im Rahmen der Zertifizierung wurden mehrere tausend Anforderungen aus dem Grundschutzkompendium umgesetzt.

IT.NRW betreibt in Rechenzentren an den Standorten Düsseldorf und Hagen eine Betriebsinfrastruktur (BIS) für das Hosting von Fachverfahren. Hierzu gehört neben der Bereitstellung der räumlichen und technischen Infrastruktur auch das dazu gehörige Servicemanagement. Auf Basis der Betriebsinfrastruktur werden Kundenverfahren im Landesverwaltungsnetz im Schutzbedarf »normal« und »hoch« betrieben. ■

www.bsi.bund.de



Statistik-Wissen

SCHULEN IN NRW

Ergebnisse aus der amtlichen Schulstatistik

In Nordrhein-Westfalen gab es im Schuljahr 2022/23 insgesamt 5 404 Schulen. Wie viele Schülerinnen und Schüler gibt es in NRW? Welche weiterführende Schule wird nach der Grundschule am häufigsten ausgewählt? Wie weit ist es bis zur nächsten Schule?

Weitere Ergebnisse sind auf unserer Themenseite Schulen und in der Landesdatenbank zu finden.

www.it.nrw/schulen-in-nrw



Welche Schulformen gibt es in NRW?

Von den insgesamt 5 404 Schulen in NRW gehörten 92,9 Prozent den allgemeinbildenden und 7,1 Prozent den beruflichen Schulen an.

Den größten Anteil machten mit 51,7 Prozent die Grundschulen aus, gefolgt von Gymnasien (11,5 Prozent) und den Förderschulen Grund-/Hauptschule (8,9 Prozent). Weitere Schulformen in NRW sind (aufgeführt nach ihrer Häufigkeit) die Realschule, das Berufskolleg, die Gesamtschule, die Hauptschule, die Sekundarschule und andere.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Schullandschaft in Nordrhein-Westfalen verändert:

Zwischen dem Schuljahr 2012/13 und 2022/23 ging die Zahl der Hauptschulen um 71,5 Prozent zurück, die der Förderschulen Grund-/Hauptschule um 30,2 Prozent und die der Realschulen um

33,9 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl der Gesamtschulen um 43,7 Prozent an. Die Zahl der Gymnasien blieb auf einem annähernd gleichen Niveau (-0,5 Prozent).

Wie viele Schülerinnen und Schüler gibt es in NRW?

Im Schuljahr 2022/2023 gab es in NRW insgesamt 2 479 835 Schülerinnen und Schüler. Der größte Anteil besuchte die Grundschule (27,8 Prozent), 20,3 Prozent aller Schülerinnen und Schüler lernten am Berufskolleg. Auf das Gymnasium gingen 20,4 Prozent. Die Gesamtschulen hatten insgesamt einen Anteil von 14,2 Prozent. Auf den weiteren Plätzen folgten (nach der Anzahl der Schülerinnen und Schüler) die Realschule, gefolgt von der Förderschule Grund-/Hauptschule und der Sekundarschule.

Welche Schulform wird nach der Grundschule am häufigsten ausgewählt?

Zu Beginn des Schuljahres 2022/23 sind 154 065 Schülerinnen und Schüler von der Grundschule auf eine weiterführende Schule (innerhalb des Landes) gewechselt.

Die am häufigsten gewählte Schulform war dabei das Gymnasium, auf das 42,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler gewechselt sind. Es folgten die Gesamtschule mit 29,1 Prozent und die Realschule mit 19,6 Prozent.

Wie viele Lehrerinnen und Lehrer gibt es in NRW?

Es gab zum Schuljahr 2022/2023 insgesamt 212 910 Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen: 185 230 Lehrerinnen und Lehrer arbeiteten an allgemeinbildenden Schulen (z.B. Grundschule oder Gymnasium) und 27 685 an beruflichen Schulen. ■

Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen* zu Beginn des Schuljahres 2022/23 innerhalb von NRW

Anteile in Prozent



* nach dem Schulformkonzept;

** einschl. in den Sekundarbereich I der Volksschulen gewechselte Schüler/-innen;

*** in den Sekundarbereich I der PRIMUS-Schulen, der Freien Waldorfschulen oder der Förderschulen gewechselte Schüler/-innen

Grafik: IT.NRW

Wie weit ist es bis zur nächsten Schule?

Welche Schulformen und Schulen befinden sich in meiner Kommune?

Auf unserer Internetseite stellen wir eine interaktive Schulkarte bereit, die genau diese Fragen beantwortet. In der Anwendung können einzelne Schulformen und Schulen mit Hilfe einer Suchfunktion gezielt angesteuert und die Erreichbarkeit betrachtet werden.

Bei den Erreichbarkeiten kann zwischen verschiedenen Fortbewegungsmitteln unterschieden werden. So kann zum Beispiel betrachtet werden, wie lange der Weg von einem beliebig gewählten Standort in NRW zur nächsten Gesamtschule zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem öffentlichen Personennahverkehr oder mit dem Pkw durchschnittlich dauert.

<https://url.nrw/schulkarte2023>

A photograph of a modern building's interior courtyard. On the left, there is a prominent red wall made of large panels. Next to it is a glass-enclosed structure, possibly an elevator or a glass-walled office. The right side of the image shows a white wall with several large, multi-paned windows. The floor is made of light-colored square tiles. The ceiling is white with recessed lighting. The overall atmosphere is bright and clean.

RECHNUNGSABSCHLUSS 2022

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

Alle Angaben in €

| | |
|--|---------------------|
| 1. Umsatzerlöse | 493 177 417,17 |
| 2. Sonstige betriebliche Erträge | 6 426 941,21 |
| 3. Materialaufwand | 195 411 175,88 |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 4 516 037,94 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | 190 895 137,94 |
| 4. Personalaufwand | 213 293 870,05 |
| a) Löhne und Gehälter | 167 581 043,80 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 16 101 847,48 € (Vorjahr: 15 068 417,27 €) | 45 712 826,25 |
| 5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 24 784 007,56 |
| 6. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 46 891 311,08 |
| 7. Aufwendungen aus Mittelabführungen an den Landeshaushalt | 9 257 017,33 |
| 8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 0,00 |
| davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: 0,00 € (Vorjahr: 5 018,40 €) | |
| 9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 1 316,00 |
| 10. Ergebnis nach Steuern | 9 965 660,48 |
| 11. Sonstige Steuern | 4 594,66 |
| 12. Jahresüberschuss | 9 961 065,82 |
| 13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 16 045 873,93 |
| 14. Ergebnisverwendung Vorjahr | -16 045 873,93 |
| 15. Einstellung in die Gewinnrücklagen | 1 422 221,90 |
| 16. Entnahme aus den Gewinnrücklagen | 178 584,41 |
| 17. Bilanzgewinn | 8 717 428,33 |

Bilanz zum 31. Dezember 2022

AKTIVA

| Alle Angaben in € | 31.12.2022 | 31.12.2021 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| A. Anlagevermögen | 70 249 934,09 | 70 206 094,83 |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 15 258 615,54 | 19 538 783,48 |
| II. Sachanlagen | 54 991 318,55 | 50 667 311,35 |
| 1. Technische Anlagen und Maschinen | 37 524 088,78 | 33 016 088,46 |
| 2. Betriebs- und Geschäftsausstattung | 17 229 847,48 | 17 552 785,64 |
| 3. Anlagen im Bau | 237 382,29 | 98 437,25 |
| B. Umlaufvermögen | 241 043 875,60 | 193 765 972,16 |
| I. Vorräte | | |
| Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 1 991 396,45 | 809 965,80 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 239 023 798,46 | 192 906 626,57 |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 56 313 732,97 | 38 655 525,87 |
| 2. Forderungen gegen das Land NRW | 181 770 439,96 | 154 029 958,83 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | 939 625,53 | 221 141,87 |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 28 680,69 | 49 379,79 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 33 849 231,47 | 23 502 003,47 |
| Summe Aktiva | 345 143 041,16 | 287 474 070,46 |

PASSIVA

| Alle Angaben in € | 31.12.2022 | 31.12.2021 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| A. Eigenkapital | | |
| I. Kapitalrücklage | 31 271 356,28 | 31 271 356,28 |
| II. Gewinnrücklagen | 42 660 252,98 | 33 393 678,53 |
| 1. Gewinnrücklage für besondere Wagnisse | 1 000 000,00 | 1 000 000,00 |
| 2. Gewinnrücklage für Forschung und Entwicklung | 8 863 548,34 | 7 441 326,44 |
| 3. andere Gewinnrücklagen | 32 796 704,64 | 24 952 352,09 |
| III. Bilanzgewinn | 8 717 428,33 | 16 045 873,92 |
| B. Sonderposten für Investitionszuschüsse | 14 740 980,30 | 16 896 282,05 |
| C. Rückstellungen | | |
| Sonstige Rückstellungen | 36 271 075,00 | 25 850 175,28 |
| D. Verbindlichkeiten | 211 481 948,27 | 164 016 704,40 |
| 1. Erhaltene Anzahlungen | 146 070 545,57 | 110 357 995,32 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 36 520 909,50 | 21 401 449,60 |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land NRW | 9 011 154,43 | 2 195 536,31 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | 19 879 338,77 | 30 061 723,17 |
| Summe Passiva | 345 143 041,16 | 287 474 070,46 |



Foto: © IT.NRW

»THE NEW NORMAL«

Die traditionelle Arbeitsweise im Büro hat längst ausgedient. Wir setzen bei IT.NRW auf eine neue Dimension der Arbeitskultur, die nicht erst in der Pandemie entstanden ist. Seit August 2021 gehen wir bei uns noch einen Schritt weiter: Unsere Beschäftigten können bis zu 80 Prozent der Arbeitszeit im Homeoffice arbeiten. Gleichzeitig wächst unser Landesbetrieb.

UNSER DESK-SHARING-MODELL, DAS RAUM UND RESSOURCEN OPTIMIERT

Doch wie verhindert man, dass immer mehr Flächen angemietet werden müssen? Hier kommt das Konzept »The New Normal« ins Spiel: Desk-Sharing. Wir haben mit Kristin Krüger, Nadine Lamers und Katrin Faßbender über das innovative Desk-Sharing bei IT.NRW gesprochen.

Welchen Desk-Sharing-Ansatz verfolgt IT.NRW?

Beginnen wir am Anfang des Projekts. Im Jahr 2021 starteten wir mit einer Umfrage im Landesbetrieb, um die Präferenzen der Beschäftigten zu verstehen. Mit einer Teilnahmequote von rund 60 Prozent haben wir wertvolle Einblicke erhalten, die unsere Desk-Sharing-Strategie beeinflusst haben.

Wir haben uns für eine Flächenformel entschieden, die von den Anwesenheitstagen abhängt. So können die Teams selbst wählen, wie sie die Räume nutzen möchten, sei es mit dem »Desk-Buddy/Office-Buddy«-Modell, bei dem Arbeitsplätze oder Büros mit dem eigenen Team geteilt werden, oder dem »Hot-Desk«-Modell, bei dem die Beschäftigten freie Plätze in ihrem Bereich buchen können.

Welches Modell wird häufiger genutzt?

Anfangs war das »Office-Buddy«-Modell beliebt, aber nach und nach sind die Beschäftigten zum »Hot-Desk« gewechselt. Sie haben gemerkt, dass ihnen dies mehr Flexibilität bietet. Die Wahl hängt auch von der Art der Team-

arbeit und den Strukturen ab. In kreativen Bereichen bevorzugt man oft das »Hot-Desk«-Modell. Viele, die anfangs Bedenken hatten, haben festgestellt, dass sie durch das Desk-Sharing keine Flexibilität einbüßen, sondern im Gegenteil, denn insbesondere durch den »Hot-Desk«-Ansatz wird zusätzliche Flexibilität gewonnen. Bei Abwesenheit oder Krankheit findet sich oft spontan ein freier Arbeitsplatz, was beim »Buddy-Modell« weniger der Fall ist.

Wie lange hat es gedauert, bis das Desk-Sharing-Projekt in den ersten Pilotbereichen eingeführt wurde?

Am 1. November 2021 sind wir mit dem ersten Pilotbereich gestartet. Bis heute nehmen rund 2 000 der etwa 3 000 möglichen Mitarbeitenden an Desk-Sharing teil (Stand August 2023). Bei IT.NRW ist Desk-Sharing keine Pflicht, es gibt weiterhin die Option, täglich ins Büro zu kommen und einen festen Arbeitsplatz zu haben.

Spielen finanzielle Aspekte bei der Einführung eine Rolle? Spart Desk-Sharing Fläche und Ressourcen?

Büroflächen, besonders in Düsseldorf, sind kostspielig. Durch Desk-Sharing können wir unsere Liegenschaft am Kennedydamm 17 in Düsseldorf zum

Jahresanfang 2024 abgeben, obwohl wir als Landesbetrieb personell gewachsen sind. Desk-Sharing ermöglicht es uns, mehr Personen auf weniger Fläche unterzubringen und spart uns jährlich fast 2,5 Millionen Euro – Tendenz steigend. Desk-Sharing ist somit nicht nur eine innovative Lösung zur Optimierung von Ressourcen, sondern auch eine verantwortungsbewusste Nutzung von Steuergeldern.

Wie haben die Beschäftigten die Einführung des Desk-Sharing aufgenommen?

Anfang 2021 waren die Beschäftigten skeptisch und hatten wenig Erfahrung mit Desk-Sharing-Modellen. Hygienebedenken und Unsicherheit haben eine Rolle gespielt. Wir haben viel Überzeugungsarbeit geleistet und die Bedenken ernst genommen. Heute sind die anfänglichen Skeptiker oft diejenigen, die am wenigsten Probleme damit haben.

Wir haben als Projektteam immer die Interessensvertreter, also den Personalrat, die Gleichstellungsbeauftragte und die Schwerbehindertenvertretung sehr eng eingebunden und hatten von ihnen und von der Betriebsleitung sehr viel Rückendeckung. So konnten wir ein auf das Haus abgestimmtes Konzept entwickeln, welches auf Akzeptanz und nicht auf Zwang setzt. ■

NRW IN EINER ZAHL

25%

NRW ist mit einer Fläche von 34 113 km² das viertgrößte Bundesland in Deutschland. 24,8%, also rund ein Viertel der gesamten Fläche in Nordrhein-Westfalen waren Ende 2022 Waldflächen.

Von den 8 464 km² Waldfläche des Landes liegen 3 249 km² (38,4%) im Regierungsbezirk Arnsberg – allein im Hochsauerlandkreis gibt es 1 063 km² Wald.

Den höchsten Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche hat mit 72,7% die Gemeinde Kirchhundem im Kreis Olpe.

Dies ist nur eine von vielen Zahlen, die IT.NRW als das Statistische Landesamt für NRW erhebt. Weitere Zahlen und Statistiken finden Sie in unserer Landesdatenbank unter

www.landesdatenbank.nrw.de

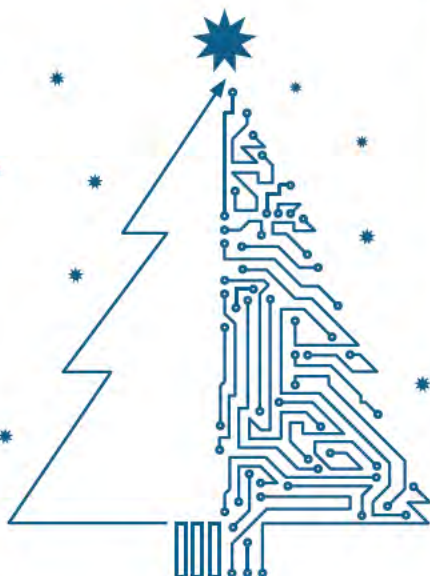


Foto oben: © IT.NRW/Christoph Seelbach • Foto Mitte © doidam - stock.adobe.com • Foto unten © AlenKadr - stock.adobe.com

AUSBLICK AUSGABE 01 • 2024



Leitbild IT.NRW



Green IT



Diversity in NRW

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten
und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihre Redaktion UPDATE



IT-Fachkräfte (w/m/d) gesucht

**Standorte: Düsseldorf, Hagen, Köln, Münster,
Oberhausen, Paderborn, Aachen**

Bei IT.NRW ist jeder Moment sinnvoll. Denn bei uns geht es um mehr als »nur« einen Job. Es geht um einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag: Die Digitalisierung eines ganzen Bundeslandes. Bringen Sie sich jetzt ein und leisten Sie einen wichtigen Beitrag für 18 Millionen Bürgerinnen und Bürger in NRW!

- Gute Work-Life-Balance sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch hohe Flexibilität (z. B. bis zu 80 % Homeoffice, flexible Arbeitszeiten, Option auf Teilzeitarbeit)
- Gute Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Betriebliche Altersvorsorge
- Ein offenes Arbeitsklima

www.it.nrw/karriere/jobs

IT.NRW – Gemeinsam für 18 Millionen.